

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schwarzwälder Bote. 1845-1858 (1848) Unterhaltungsblatt**

65 (22.8.1848)

# Unterhaltungsblatt.

(Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 22. August 1848.)

Verantwortlicher Redakteur: W. H. Brandecker.

N<sup>o</sup>. 65.

## Die letzte der Feen.

(Fortsetzung.)

Die Einladung war gemacht und angenommen, und es blieb dem würdigen Prediger Gedeon Samson nichts weiter zu thun übrig, als seinen Platz dem neuen Gast einzuräumen. Seine Entfernung verursachte dem Doctor kein großes Mißvergnügen, und er schien viel freier zu athmen, als sich der Presbyterianer entfernte hatte.

Als die Schritte desselben in der Ferne verklungen waren, rief Aldover mit lauter Stimme nach seinem Diener, und versicherte dem jungen Reisenden wiederholt, daß er sich freue, ihn beherbergen zu können.

Der Fremde empfing die Höflichkeit mit Ruhe und Würde, und trat mit dem Doctor ins Haus ein, während des Arztes Diener Josue das Pferd am Zügel nachführte. Der Arzt und sein Gast traten in eine Gattung Bibliothekszimmer, und als sich die Thüre hinter ihnen geschlossen hatte, sprach der junge Fremde, während er Aldovers Hand ergriff: Mein alter Freund! ich begreife, daß Ihr so gerne Eure Gastfreundschaft gegen Einen übt, welcher Euch nicht ganz unbekannt ist, obwohl Ihr Ihn vergessen haben konntet. Die Zeit hat Euch wohl verändert, aber ich täusche mich sicher nicht, Ihr seid Master Aldover.

Der bin ich, sprach der priesterliche Arzt; auch werde ich meinen Namen niemals verbergen, aber Ihr, junger Freund, seid mir unbekannt, und ich bitte Euch, mir Euren Namen zu nennen.

Was liegt an ihm? erwiderte der Fremde; wir haben uns in einer schrecklichen Epoche begegnet, und es ist für uns Beide besser, hierüber zu schweigen.

Doctor Aldover warf einen furchtsamen Blick um sich, als fürchte er aus dem Holzgerästel und Mauern Ohren heraus treten zu sehen, und er begnügte sich, zu sagen: Ihr habt Recht, über vergangene Dinge soll man nicht sprechen. Wir leben hier unter strengen und mißtrauischen Menschen, denen eine Taverne als Teufelsort erscheint; um so mehr, wenn sie junge Burschen und Mädchen vor denselben tanzen sehen, und die von der einzigen im Dorfe den Wirth entfernten, und das Haus auf immer schlossen. Wie es auch seyn mag, ich bin glücklich, Euch zu sehen; wir werden eine Bowle Punsch mit einander trinken, darin liegt wohl kein Unrecht. Wie viele Jahre sind nicht verfloßen, seit ich von diesem süßen Getränke schlürfte.

Durch welche Freimaurerei konntet wohl der Doctor ergründen, daß der Fremde von derselben Partei sei, welcher er einst angehörte? Hat er diese in dem langen Lockenhaar erkannt? Man weiß es nicht; aber sicher hielt er ihn eher für einen Royalisten, als er in seinem Benehmen einen von den Rundköpfen zu sehen glaubte.

Der Fremde wollte ihm hierüber keine Gewisheit geben, er begnügte sich nur dem Doctor zu antworten: Der Punsch ist keine schlimme Flüssigkeit, vorausgesetzt, daß sie mit Mäßigung genossen wird, und mit diesen Worten entließ der Gast seinen Hauswirth, der seinerseits die Ingredienzen zur Bereitung des aromatischen Getränkes herbeizuschaffen eilte. Der Fremde folgte ihm lächelnd mit den Augen, dann

stützte er seinen Kopf in seine Hände, und schloß die Augen, wie einer an Leib und Seele erschöpfter Mensch. Seit zwei Tagen und zwei Nächten war sein Schlummer an der Schloßthormauer der erste, welchen er genossen hatte. Er fühlte sich nun neuerdings geneigt, er kämpfte gegen den Schlaf, allein nach und nach verschwammen die Gegenstände vor seinem Auge, und er überließ sich der Ruhe, welche ihn erquickte. Plötzlich vernahm er eine süße feine Stimme, welche ihm zurief: Denzil! Denzil! Steh auf und höre. Der Reisende erwachte, sprang in Eile auf, und schaute um sich. Die Nacht war vollkommen hereingebrochen, allein es war keine von den stockfinstern, denn die klare Mondescheibe drang mit köstlichem Strahl durch das Erkerfenster, und beleuchtete des Doctors Bibliothek. Der junge Mann konnte alle Gegenstände vollkommen unterscheiden, aber er wußte nicht, von welcher Seite die Stimme drang, welche er so deutlich vernommen. Das ist ein Traum, dachte er.

Einen Augenblick später ertönte dieselbe Stimme.

Denzil! Denzil! Wach auf und höre!

Träum' ich! hält mich ein Wahn umfassen, wer kennt meinen Namen, sprach er leise. Er erhob sich von seinem Stuhl und sagte mit lauter Stimme: Wer spricht? Wo seid Ihr?

Nabe bei Dir, und weit von Dir, antwortete dieselbe Stimme, da, wo Du mich nicht finden darfst, wohin Du aber, wenn die Zeit kommt, gelangen sollst.

Was wollt Ihr jedoch jetzt von mir? erwiderte der junge Mann.

Komm um Mitternacht in die Kirche, und Du sollst es erfahren, sagte die Stimme.

Warum nicht sogleich, warum nicht jetzt?

Komm um Mitternacht allein in die Kirche, und warte im Schiff derselben bis man Dich rufen wird.

Wer befehlt mir es zu thun? fragte der Reisende weiter.

Ehe noch eine Antwort erfolgen konnte, öffnete sich die Thüre des Bibliothekszimmers, und Doctor Aldover trat mit einem Licht ein. Mein junger Freund, warum spricht Ihr mit Euch selbst, ich dünkte, nach einem halbstündigen Schlummer, wäre Euch eine andere Gesellschaft angenehmer?

Der junge Edelmann stützte seinen Kopf in seine Hände und schwieg, während eine Magd den Tisch ordnete, und Speisen und die Bowle Punsch zurecht setzte. Als diese kleinen Präliminarien vorüber waren, und die Magd das Zimmer verlassen hatte, sagte er, indem er seine Hand auf des Doctors Arm legte: Lieber Herr, ich habe nicht zu mir selbst gesprochen; Ihr müßt mir etwas erklären: Man rief meinen Namen, es sind noch nicht zwei Minuten; ich antwortete, und ich erhielt eine Gegenrede. Niemand kennt mich hier, ich kenne Niemanden. Wenn es eine Männerstimme gewesen wäre, so wollte ich es mir eher erklären; allein es war eine Frauenstimme! — Und es war kein Traum; ich war vollkommen wach.

Haha! sagte der Doctor, das war noch immer die Folge Eures Traumes. Als ich Euch bei meinem Eintreten betrachtete, bewegtet Ihr heftig die Hände, und doch schient

Ihr in tiefen Schlaf versunken. Geht, geht, hängt keinen Träumereien nach; setzt Euch, nehmt von diesem gekochten Huhn, und schenkt Euch ein.

Der Fremde gehorchte der Einladung, allein es schien, als habe er den Appetit verloren, und kaum hatte er drei Bissen genossen, als er sein Messer sinken ließ, und in neue Gedanken verfiel.

Doctor Aldover, sagte er nach einigen Minuten des Schweigens, erklärt mir dieses mystische Dunkel; die Stimme befahl mir, mich um Mitternacht nach der Kirche zu begeben.

In der That! rief der Arzt voll Erstaunen, und seid Ihr Willens, Euch hin zu begeben?

Ehe ich mich hierzu entschleße, müßet Ihr mir hierüber Aufklärung geben. Ihr bewohnt dieses Haus, und ich kann es mir nicht erwehren, zu behaupten, daß Ihr könnt, wenn Ihr wollt. Niemand hat mich hier bei meinem Eintritt gesehen, da ich durch Euren Garten kam, mit Ausnahme einer weiblichen Gestalt, welche ich auf der andern Seite des Brunnens stehend erblickte. Ich wollte mit ihr sprechen, allein sie verschwand plötzlich, ohne daß ich ihre Spur finden konnte.

Das war die Fee des Schloßbrunnens, sagte Doctor Aldover mit leiser und sonderbarer Stimme. Um wie viel Uhr saht Ihr sie?

Es war bei Sonnenuntergang.

Das ist die Stunde, in welcher sie sich zeigt. Master Samson und die Einwohner des Ortes behaupten, es wäre der Geist einer Verstorbenen, welche zuweilen auf die Erde komme, ihre Verwandten zu erschrecken. Es mögen Jahre seyn, als diese Gestalt zum ersten Male sich zeigte. Wir glaubten anfangs nicht daran, um so mehr, als sie Deborah Wiggins beim Wasserholen vom Brunnen bei Sonnenuntergang zuerst erblickte. Deborah ist ein altes Weib. Sie ließ den Krug fallen, und lief davon, um uns in Eile ihren Schrecken mitzutheilen. Doch seit dieser Zeit haben Viele die Fee gesehen, und Niemand würde an ihrer Existenz zweifeln.

Hat noch Niemand sie zu sprechen versucht? sprach der Fremde.

Ja wohl, Herr, so geschah's. Ein junger Trunkenbold schwor es eines Morgens, er wolle mit der Fee vor dem Schlosse einen Tanz aufführen. Er begab sich in der Dämmerung zum Brunnen. Doch kaum war er drei Minuten dort, als sie an der Quelle erschien, und er von unsichtbarer Hand eine so sonderbare Maulschelle empfing, daß er taumelnd zu Boden stürzte.

Denzil lächelte. Das ist eine kräftigere Günst als Geister sonst verüben mögen, sprach er. Ich zweifle daran, und habe sie doch selbst gesehen, und doch würde keiner unserer Dorfbewohner wagen, beim Einbruch der Nacht weder das Schloß noch die Kirche zu besuchen.

Aber ich habe mich hierzu entschlossen, sagte Denzil; und ich hoffe, Euer Einfluß beim Sacristan wird mir den Kirchenschlüssel verschaffen, welchen Ihr, als Rector, doch leicht bekommen könntet.

Leider, lieber Freund, habe ich seit der Schlacht bei Worcester mein Amt verloren, doch ungeachtet dessen will ich ihn Euch verschaffen. Er ist in den Händen einer Person, welche mir verpflichtet ist, und in deren Haus will ich Euch trotz der Abendfrische geleiten. Leeren wir jedoch früher unsere Punsch-Bowle, denn Ihr bedürft des Muthes, um zur Zeit der Mitternacht zwischen Monumenten, welche Gespenstern gleichen, in der vollkommensten Nacht herumzu-

steigen. Es sind gar wunderbare Geschichten über diese Kirche im Umlauf.

O! erzählt mir davon, bat der junge Edelmann.

Niemals wiederhole ich sie, obwohl mein würdiger Nachfolger, Prediger Samson, nicht damit geizt. Daher ist auch im ganzen Orte kein Kind, kein junges Mädchen, welchem nicht Abends, wenns zu Bette geht, und das Licht erlischt, die Knie zittern und die Zähne klappern. Noch ein letztes Glas, junger Freund!

Der junge Mann trank sein Glas aus. Er war nachdenkend geworden. Aber dessen ungeachtet gab er sein Vorhaben nicht auf; und eine halbe Stunde später machten sich Beide auf den Weg, den Kirchenschlüssel zu holen.

Nicht weit vom Schlosse stand ein kleines Häuschen, welches von Außen zwar ganz einfach erschien, seinem Bewohner jedoch viele Bequemlichkeit bot. Es stand ganz einsam; doch diese Unannehmlichkeit wurde durch die reizendste Lage ersetzt. An schönen Sommertagen genoß man von den Fenstern aus der herrlichsten Aussicht, welche sich weit über Kirche und Schloß, weit ins Thal hin ergoß. In der untern Stube des Hauses, in dem Augenblick, als Doctor Aldover und sein Freund in ihrer Stube daheim eine Bowle Punsch leerten, befanden sich zwei Personen von ganz verschiedenem Alter und Aussehen. Die Eine im Sorgenstuhl schien achtundsechzig bis siebzig Jahre alt. Es war ein schwerfälliger, dicker Mann, mit blöden Augen, welcher, wenn ihm das Alter auch nicht gänzlich die Vernunft geraubt, doch immerhin etwas verdummt aussah. Im Kamin brannten große Scheiter, und obwohl es noch im Sommer war, so fingen die Abende an kühl zu werden, was der Mann schmerzlich empfand, denn er wärmte sich bei dem Herde die vor Alter erstarrten Knochen.

Die andere Person, welche hinter dem Stuhle stand, war der junge Bursche, welchen wir schon zweimal bei Doctor Aldover gesehen haben. Er hielt eine Schale und eine Phiole in der Hand. Er suchte den Vater zu überreden, das vom Arzt verschriebene Getränk einzunehmen, welches dieser hartnäckig verweigerte. Der Junge schien fünfunds zwanzig Jahre alt. Klugheit und Muth waren in seinen Zügen ausgedrückt.

Nein, John, sprach der Alte, ich nehme nichts mehr von diesem Gebräue. Ich bin verherzt. Das hat die alte Martha auf dem Gewissen, da ich ihr die Pendeluhr für den schuldigen Zins wegnahm.

Vater, Du bist nicht verherzt, so schwört mir Doctor Aldover, er war einst Pfarrer. Eben so wenig hat es Martha gethan, die fügte nicht für alle Schätze der Welt Jemandem ein Leid zu. Allein sie hält Dich, Vater, für verzaubert, da Du gegen sie so hart warst. — Nimm noch von dem Trank, er wird Dir gut thun.

John mußte noch viele Worte verschwenden, bis er den Vater, Roger Browlow, wie er im Dorfe genannt wurde, bewegen konnte, von der Medizin zu nehmen. Dann argumentirte er wieder einige Zeit, bis der Alte dem guten Rath folgte, und sich in sein Schlafzimmer zurückzog, um die Wirkung des Trankes abzuwarten. Als sich John dieser häuslichen Sorgen entledigt hatte, nahm er seinen breiten Hut von der Wand, näherte sich einer Thüre, welche dem Kamin nahe war, und rief mit leiser Stimme: Alice! ich gehe auf einige Augenblicke fort.

Welche Widerwärtigkeit! sprach John, sie ist ausgegangen, und wer weiß, wann sie wieder kommt! Jane wird schon schlafen, wenn ich so spät komme. Sein Monolog wurde durch ein heftiges Klopfen an der Thüre unterbrochen. Doctor Aldover und sein junger Gast traten ein,

und machten ohne Umschweife John mit ihrem Begehren, den Kirchhürschlüssel zu holen, bekannt.

Herr, sagte John, mein Vater schläft seit einer halben Stunde, und wenn er auch wachte, so könnte er Euch den Schlüssel nicht geben, denn Alice hütet ihn beständig. Allein Alice ist nicht zu Hause, und auch ich sollte dringend einen Weg machen. Ihr, Doctor, könntet Alice erwarten, sie wird Euch den Schlüssel geben.

O John, John! erwiderte Aldover, ich weiß, mein Junge, wo Du hingehst — Du bist ein Narr; Dein Vater wird nie seine Einwilligung zu dieser Heirath geben. Doch geh; ich will mittlerweile Deinen Vater hüten, und Alice's Rückkunft abwarten. Der Bursche ließ sich dies nicht zwei Mal sagen, sondern nickte dankend zu, und eilte auf Windesflügeln davon.

Das ist ein guter Junge, sprach der Arzt, aber sein Vater ist ein alter Geizhals, welcher die Armen um den letzten Pfennig pfändet. John liebt ein armes, braves Mädchen, allein er hat des Vaters Zorn für sich, wenn er von dieser Verbindung spricht.

Während der alte Edelmann so sprach, ließen sich leichte Schritte vernehmen, und ein junges Mädchen von ungefähr achtzehn Jahren kam vom oberen Stockwerke herab. Das junge Geschöpf besaß alle jene Reize, welche die Natur der Jugend verleiht, und welche sonst so leicht bei den untergeordneten Klassen durch Arbeit und Entbehrungen, welche Armuth erzeugt, verwischt werden.

Es war Alice Browlow. Das vollkommenste Ebenmaß herrschte in ihren Formen. Weder die schwerfällige, plumpe Kleidung konnte die Eleganz ihrer Tournaire vermindern, noch die grobtuchene Beguine, aus welcher ein paar herrliche, rebellische Locken von glänzend schwarzen Haaren hervordrängten. Der Fremde wenigstens betrachtete sie für das reizendste Geschöpf, welches er noch jemals gesehen hatte. Was den Doctor Aldover betrifft, so näherte er sich der jungen Person, und nahm sie bei der Hand, indem er sagte: Alice, mein Kind, wir bedürfen des Schlüssels zur Kirche, welcher sich in Deinen schönen Händen befinden soll. Dieser Edelmann will hingehen, um ein Phantom oder eine Fee zu suchen.

Die Fee müßt Ihr am Schloßbrunnen suchen, erwiderte das junge Mädchen, indem es sich gegen Denzil wendete. Dieser bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß ihre Augen vom herrlichsten Azurblau waren, und senkte seinen Blick so tief hinein, daß Alice bis unter die Locken erröthete, und ausrief: Ich will den Schlüssel holen! Sie stieg rasch die Stufen zum oberen Stockwerke hinan, und ließ die beiden Männer in großer Bewunderung und in Erstaunen zurück.

Sie ist bewunderungswürdig schön! rief Denzil, als er muthmaßte, sie könne ihn nicht mehr hören.

Und nicht weniger gut als schön, sagte Doctor Aldover, aber unter diesen glänzenden Zügen, verbirgt sich ein kaltes Herz. So sagen wenigstens die Burschen des Ortes. Aber für die Wohlthätigkeit schlägt es warm und gefühlsvoll. Sie pflegt die vielen Wunden ihres Oheims mit großer Aufopferung. Der Alte war einst Sakristan am Kirchspiel, aber nun ist er auf seine eigene Weise zum Besitzer beinahe des halben Dorfes geworden. — Doch da kommt Alice, welche die Schlüssel bringt. — Sagt mir jedoch, mein junger Freund, wie werdet Ihr die Thüre und das Schloß finden?

Alice Browlow lächelte. — Ich werde den Herrn begleiten, sagte sie.

Nicht in dieser Stunde, mein Kind, will er sich nach der Kirche begeben, und zu einer späteren, wird Euch, Alice, wohl der Muth hierzu fehlen.

Auch um Mitternacht flößt die Kirche seinen, welche ein gutes Gewissen haben, keine Furcht ein.

So werdet Ihr meine Führerin seyn? rief Denzil mit ungewöhnlichem Feuer.

Aber Doctor Aldover, erwiderte mit ernster Miene; Verzeiht mir, Herr, allein ich liebe Alice wie meine Tochter; was wird Alicens Oheim sagen, wenn sie mit einem Unbekannten in dieser Stunde allein geht?

Nichts, erwiderte Alice voll Ruhe und Würde. Mein Oheim läßt mir vollkommene Freiheit, er weiß, daß ich seine Nachsicht nie missbrauchen werde.

Sie ist in vollkommener Sicherheit bei mir, erwiderte der Fremde mit vieler Wärme, und niemals werde ich ein Geschöpf wie Miß Alice, zu beleidigen wagen. Doch, da unser Doctor Scrupeln hierüber hat, so bringt uns das Opfer, und kommt mit.

Das kann ich nicht, denn ich würde meinen Freund Samson eifersüchtig machen über den nächtlichen Besuch, und wer weiß, welcher Verdacht sich bei ihm regen würde. Ich vertraue Euch vollkommen. Lebt für jetzt wohl! Doch sich umkehrend, wendete sich der Arzt noch einmal an Alice: Hat Euer Oheim die beiden Stuben im Obergebäude bereits vermietet?

Noch nicht, erwiderte Alice, er wird sie wohl auch nie vermieten, denn der Preis dafür ist zu hoch, und sich an Denzil wendend, setzte sie hinzu: Folgt mir nun, Herr, ich will Euch den Weg zur Kirche zeigen, und das Thor desselben ausschließen, aber Eure Rückkunft kann ich nicht abwarten, denn ich darf den kranken Oheim nicht allein lassen, und der Herr wird den Rückweg schon allein finden. Denzil folgte in Gedanken versunken, der reizenden Gestalt, welche wie eine Eise dahin schwebte. Ein lebhafter Wunsch war in ihm entstanden, die zwei Stuben, und wäre es zu dem höchsten Preis, zu mieten, und mit einem Geschöpfe, wie Alice war, wenigstens unter einem Dache zu wohnen. Mit aller Macht mußte er sich für den Augenblick den süßen Träumen entreißen, und seinen Blick verschiedenen Einbiegungen des Weges einprägen, um bei seinem Heimgange durch Nacht und Nebel seine Wohnung wieder finden zu können, trat er sein geheimnißvolle Sendung an.

(Fortsetzung folgt.)

### Zeitgedicht.

Schwarz, roth, gold, soll ich nur sagen?  
Ich seh' nich in, wat det mich nützt,  
Nur wat man schwarz uf weiß beßzt,  
Kann man jetrost nach Hause dragen!

### Zur Reichsverweiser Schuldigung.

Ungern gab der Herr von Braunschweig nach des Volkes Einheitsdurst; Freilich ist, genau betrachtet, was man macht in Braunschweig — Wurst.

### Desgleichen.

Sehr bequem! Hannover's König braucht ein Aug nur zuzudrücken, Um von der fatalen Schuldigung nicht das Mindeste zu verpflichten.

### Fiasco.

Preußen mit viel schönen Reden tritt an, der Bewegung Spitze, Aber Deutschland rufet: Spitze, mach' mich keine schlechten Wize! (U. Sch.)

### Sicheres Heilmittel der Cholera.

(Mitgetheilt von Dr. Med. Richard Comfort in Wien.)

1) Das moralische Präservativ ist ein festes Vertrauen in die Vorsehung, die Alles zum Besten des Menschen lenkt; ein freudiger Muth, alle Pflichten eifrig zu erfüllen und so viel als möglich das Beste seiner Mitbrüder zu erzielen.

2) Das materielle Präservativ besteht in Mäßigkeit im Essen und Trinken und andern Genüssen; in zweckmäßiger Arbeit und Beschäftigung; sollte die Krankheit epidemisch werden, so wird die Staatsverwaltung geschickte Aerzte anstellen, diesen ist dann alles Vertrauen zu schenken; sollte die Krankheit epidemisch werden, so rathe ich (besonders für jene Personen, die mit den Kranken zu thun haben) leichte Kleider zu tragen, die größte Reinlichkeit zu beobachten, ferner kann zur Lauge für die Wäsche auf eine Maß ein halbes Glas, für die Wäsche aber der Kranken oder gar Verstorbenen die reine Tinctur genommen werden. Sie ist folgende:

R. Aq. Javelli lib. unam

S. Zur Wäsche.

Die Cholera.

Ist aber Jemand von der Cholera ergriffen, so mache man von folgendem Präparate Gebrauch, bis zur Ankunft des Arztes:

R. Tinct. Sinap. nigri

lib. duas

S. Nach der Gebrauchsanweisung.

Gebrauchsanweisung.

Mit dieser Tinctur sind 200,000 Menschen, die schon ganz blau und steif waren, von der Krankheit verschont geblieben; sie sollte immer vorräthig seyn; man reibt langsam und linde die Extremitäten und den Bauch alle Viertelstunden mit warmen Luchern und gibt Krausemünzthee heiß zu trinken; sollte dies noch nicht anschlagen, so kann man von der Tinctur 10 Tropfen auf Zucker alle Viertelstunden nehmen und mit der äussern Gebrauchsart fortfahren; in hartnäckigen Fällen kann man auch alle Stunden 10 Tropfen Schwefeläther auf Zucker nehmen lassen.

Ostindisches Mittel.

In Ostindien hat sich gegen die Cholera folgendes Mittel bewährt; es ist jedoch nur mit Genehmigung eines Arztes zu nehmen:

R. Pul. Nucis. vomicae

Gr. unum

Sacchari lactis dr. unam

Mfp. div. in d. aeq. N. 6.

S. Mane pulvis unus.

### Miscellen.

X Buddeus studirte seit seinem zwölften Jahre vierzehn Stunden täglich bis zu seinem Tode, an einem einzigen Tage seines Lebens jedoch nur vier Stunden; an seinem Hochzeitstage. Mosheim schlief und wachte abwechselnd eine Nacht. Andreas Balesius verließ seine Studirstube nur Sonntags, um in die Kirche zu gehen und Freitags, um seine Freunde zu besuchen.

X Wer mit seinem Wissen bramarbasirt, bezeugt seine Hohlköpfigkeit, und wer pomphaste Ansprüche macht, beweist, daß sein Recht zum Anspruch nicht sonderlich gegründet ist.

X Wenn du den Leuten Geschicktes recht verständlich sagst, kannst du lange auf Anerkennung warten; sagst du ihnen aber Unbegreifliches über Nichtbegriffenes, wirst du Staunen erregen, und aus Furcht, man könne ihn selbst

für einen Dummkopf halten, macht nun leicht Jeder aus einem schwülstigen Ratheder Mann einen Weltweisen.

X Es geht einem ehrlichen Kutscher, der das Seinige gelernt hat, bitter ein, wenn er von hintenher zusehen soll, wie vorn Alles die Kreuz und Quere geht. Die Regierungskunst schiegt Niemand an, er mag so vornehm seyn als er will, er muß sie aus dem Fundamente gelernt, muß den Blick frei, Ehre im Leibe, Augen im Kopfe haben und ein handfester Kerl seyn. (v. Thümmel.)

X Wo sich die Kleinen vor den Großen bücken, sind gewiß die Großen vor den Kleinen nie gehörig sicher. Der Mensch gibt seine Würde auf, aber er wird nie der Freund Dessen, der sie ihm abnimmt. (Seume.)

### Maritätenkästlein.

○ In Berlin ist durch die vielen Anschläge an den Straßenecken ein neues Wort entstanden, man sagt von denen, welche sich oft durch Plakate vernehmen lassen, sie „plakatern.“

○ Der glückliche Colporteur. Die Mappe mit dem Prospekt und Probenummern einer neuen Zeitschrift unter'm Arme, die Abonnentenliste in der Tasche tragend, kam unlängst ein Colporteur in die Stadt. Da steht er ein großes Gebäude, das einem Schlosse gleicht: er geht hinein und findet im Garten sechs Herren in einer Laube sitzen, wovon der eine mit vielen Orden geziert ist. Der Colporteur öffnet seine Mappe und zeigt den Prospekt. Der erste dieser Herren unterzeichnet gleich 50, der zweite 100 und der dritte 150 Exemplare. Der Colporteur traut kaum seinen Augen. Der vierte nimmt ein Bleistift und schreibt 200, der fünfte verlangt 300 gegen Baar. Als dieß der sechste sieht, bestellst er die ganze Auflage für sich, ebenfalls baar, er wolle auch gleich das Geld bezahlen. Der Colporteur schwebt im siebenten Himmel, fällt aber plötzlich wieder herunter, denn der Inspektor des Hauses erscheint und jagt die Journalabonnenten auseinander. Der Colporteur war in ein Irrenhaus gerathen.

○ Ein guter Rath. In den englischen Gerichtshöfen ist es gebräuchlich, daß denjenigen Verklagten, welche keinen Bertheidiger haben, ein solcher vom Gerichte beigegeben wird. Kürzlich erschien vor dem Criminalgerichte ein Mann, der beschuldigt war, einen Schinken gestohlen zu haben, und da er ohne Rechtsbeistand war, ersuchte der Präsident einen gegenwärtigen Advokaten, sich des Beklagten anzunehmen, mit ihm zu conferiren und ihm dann den für sein Interesse besten Rath zu ertheilen. Advokat und Client entfernten sich hierauf, und 20 Minuten hernach erscheint der Advokat ohne seinen Schutzbefohlenen. „Wo ist der Gefangene?“ fragt der Präsident. „Er hat sich entfernt,“ entgegnete mit der größten Ruhe der Gefragte. Der Herr Präsident sagte mir, ihm den für seine Sache besten Rath zu ertheilen, und da er mir aufrichtig gestand, daß er schuldig sei, so konnte ich ihm keinen bessern Rath geben, als sich so schnell als möglich zu entfernen, was er auch mit Freuden gethan hat.“

○ Die Pesther Enthusiasten, welche dem List einen „Ehrensäbel“ vorirren, wollen jetzt in ihrem Entzücken über die Siege des F. M. Radetzky demselben ein „Ehrenklavier“ schenken. Dieses Klavier soll so eingerichtet seyn, daß man nach Umständen auch andere Saiten aufziehen kann.

Auflösung der Charade in Nr. 64:

Staubfäden.